

Internationale Zeitschriftenschau

Kraftort Kloster

einfach leben thema, Heft 9/2022. Verlag Herder, € 9,00. ISBN 978-3-451-00879-5.

Der Monatsbrief *einfach leben* von Anselm Grün OSB erscheint mit zehn Ausgaben und zwei Themenheften jährlich. Auf die Themenhefte *Gesundheit aus Klöstern* (5/2013) und *Faszination Klöster* (9/2016) ist nun die Ausgabe *Kraftort Kloster* gefolgt. Sieben Autoren und drei Autorinnen kommen zu Wort, dazu der Herausgeber der Hefte, Rudolf Walter, der das Editorial *Fenster in eine andere Welt* sowie das abschließende *Lektürefenster* mit sieben Titeln aus den Jahren 2005 bis 2022 beisteuert und ein Interview mit Anselm Grün OSB geführt hat. Fünf Beiträge stammen von Menschen, die das monastische Leben aus eigener Erfahrung kennen; dass dazu auch die Erfahrung des Übertritts und des Austritts gehört, spiegelt die Realität.– Anselm Grün, nach einer Definition gefragt für das, was Kloster ausmacht, antwortet: „Im Kern ist es ein Ort der Gottsuche, der spirituellen Suche nach dem Wesentlichen. Ein Experimentierfeld, wo der Mensch seiner eigenen Wahrheit begegnet und das Geheimnis des Menschseins erforscht“ (6). Bei den Beiträgen wechseln Blicke und Wege von draußen nach drinnen mit solchen von drinnen nach draußen: Eine Postulantin fragt sich, was sie dazu bewogen hat, den Schritt in das Kloster zu versuchen; Klara Antons OSB bedenkt, was ihr die Kirche ihres Klosters St. Hildegard in Eibingen bedeutet: „Ort der Liturgie – Ein Ort, wo man aus den Quellen schöpft – Ein Ort, der nicht Macht, sondern Zuneigung ausstrahlt – Ein Raum, der offen ist und willkommen heißt“ (13–17). Ein Universitätsprofessor gönnt sich regelmäßig „Zeit zum Auftanken“ im Kloster Einsiedeln (18–19); ein Kollege schildert Kloster Andechs als „Ort, der Menschen stärkt“

(24–26). Ein Akademiedirektor, der während seiner Studienzeit einige Monate im Kloster Sant’Anselmo in Rom lebte, gönnt sich weiterhin eine Auszeit – „viel zu selten“ und skizziert den Bogen eines solchen Aufenthalts. „Der Tag der Abreise aus dem Kloster nähert sich und mutet einen schmerzhaften Rhythmuswechsel zu, aber auch die freudige Erfahrung, mit neuen Kräften die alltäglichen Aufgaben wieder aufnehmen zu können. Die Mönche verrichten weiter ihr Gebet, und ohne mich zu kennen, tun sie es auch für mich“ (36–37). Ein Journalist erlebt, wie die Abtei Münsterschwarzach konsequent den Ausstoß von Treibgasen reduziert (20–24). „Klöster als Schulen der Offenheit für ein Leben in Fülle: für die Begegnung mit der Wirklichkeit des Lebens und der Wirklichkeit Gottes. Wenn hier nicht mehr die Sehnsucht trainiert und das Leben des Glaubens riskiert wird, erübrigen sie sich“. Martin Werlen OSB, Propst von St. Gerold (Vorarlberg), ist überzeugt: „In jedem von uns steckt ein Mönch, den wir entdecken können“ (27–31). „In alten Mauern Neues leben“ – davon berichtet der Leiter eines ehemaligen Klosters bei Luzern, wo bis 1980 Kapuziner lebten und heute eine familiäre Gemeinschaft feste Strukturen und gastliche Offenheit miteinander verbindet (32–35). Katharina Schridde, die 23 Jahre der benediktinisch geprägten Evangelischen Kommunität Casteller Ring angehörte, schreibt über ihren Weg, „der ins Kloster führte und aus dem Kloster heraus zu den Obdachlosen von Berlin“ (38–41).– Das reichlich bebilderte Heft macht Lust, klösterliche Kraftorte zu entdecken – eine Chance für Besucher und eine Herausforderung für jene, die dort wohnen. Klöster „müssen nicht plausibel sein, sondern authentisch. Dann werden sie auch in ihrer Andersheit verstanden“ (Anselm Grün, 8).

Albert Schmidt OSB, Beuron